

Erscheint Dienstag  
Donnerst., Samstag  
und Sonntag  
mit der wöch. Beilage  
„Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis für das  
Jahresblatt im Bezirk  
u. Nachbarkreise  
M. 1.15, außerhalb  
M. 1.25.



# Muss den Lannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeige-  
und Unterhaltungsblatt  
oben Nagold.

Einrückungs-Gebühr  
für Kleinanzeigen und  
nahe Umgebung bei  
einmal. Einrückung  
8 Pfg., bei mehreren  
je 6 Pfg., auswärts  
je 8 Pfg., die ein-  
spaltige Zeile über  
deren Raum.

Verwendbare Be-  
träge werden dankbar  
angenommen.

Nr. 197.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt  
bei den K. Postämtern und Postboten.

Dienstag, 20. Dezember.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-  
folgreichste Verbreitung.

1904.

### Kurzliches.

#### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft.

Gemäß der Verfügung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg, wird in dem mikroskopischen und chemischen Laboratorium der Weinbauversuchsanstalt vom 30. Januar bis 11. Februar l. J. ein Kurs über Obst- und Beerenweinbereitung abgehalten.

Von Württembergern wird ein Honorar für den Besuch des Kurses nicht erhoben. Jeder Kursteilnehmer hat 10 M. Erlaggeld für Materialverbrauch u. s. w. und 1 M. für Bedienung zu bezahlen. Das Honorar und die sonstigen Gebühren sind vor Eröffnung des Kurses an das Kassennamt der K. Weinschule Weinsberg zu entrichten.

Gejuche um Zulassung zu dem Kurs, welche den Beruf und das Alter des Gesuchstellers enthalten müssen, sind spätestens bis zum 5. Januar l. J. an das Vorzimmeramt der Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg zu richten, das sie mit seinen Anträgen der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft zur Entscheidung vorlegen wird.  
Stuttgart, Dezember 1904.

v. D. W.

Uebertragen wurde die Pfarrei Heuchlingen dem Pfarrverweser Ferdinand Gaal in Neumöller.

#### Die Beisehung des Expräsidenten Krüger und sein politisches Testament.

Die Leiche Krügers wurde gestern in Pretoria feierlich beigelegt. Der Feiertag wählten 2000 Bürger bei. Drei holländische Geistliche hielten Gedächtnisreden, worin sie die Vaterlandsliebe und das musterhafte religiöse Leben des Dahingeshiedenen betonten. Der Hauptredner, Pastor Worman, führte aus, daß die Buren vor neuen Flagen, dem Symbol der Gleichheit und Freiheit, trenn ergeben sein werden, sie dürfen aber niemals Krügers Grundsätze vergessen. Ihr Volk müsse den von Krüger vorgezeichneten Linien der Entwicklung folgen.

Nach den Reden der Geistlichen sprachen Schalk Burger, Dewet und Botha.

Schalk Burger pries den Charakter des Toten.

Dewet erklärte, die Ideale Krügers seien die der Bevölkerung der beiden früheren Republiken.

Botha verglich den Krüger der Buren mit dem Moses der Israeliten. Die Hoffnung auf ein großes Reich nördlich des Baalflusses, das von Meer zu Meer reiche, sei sein Ideal gewesen. Auch mit Treue gegen England lasse sich dies noch heute durchführen. Die Einigkeit der weißen Rasse in Südafrika sei notwendig, nur er begriffe es mit Freunden, daß englische und holländische Kolonisten gemeinsam dem größten Toren Südafrikas die letzte Ehre erwiesen. Botha mahnte zur Einigkeit, damit das „divido et impera“ niemals den Buren gegenüber wirksam angewendet werden könne.

Er verlas Johann Krügers politisches Testament. Das Testament ist in der Form eines Antwortbriefes auf eine Mitteilung, die der im Mai d. J. in Pretoria abgehaltene Burenkongress an Krüger sandte, gehalten. Es lautet:

In aller Traurigkeit und allem Leid, die mein Teil sind, hat mich dieser Trost mit Dankbarkeit erfüllt, und mit ganzem Herzen danke ich allen denen, die versammelt, um über die Gegenwart und die Zukunft zu beraten, an ihren alten Staatspräsidenten gedacht und dadurch gezeigt haben, daß sie die Vergangenheit nicht vergessen haben; denn wer eine Zukunft schaffen will, möge die Vergangenheit nicht aus dem Auge verlieren. Deshalb suchet in der Vergangenheit all das Gute und Schöne, was in ihr zu finden ist. Entfaltet darnach Euer Ideal und versucht, dieses Ideal in der Zukunft zu verwirklichen. Es ist wahr, vieles von dem, was gebaut wurde, ist jetzt vernichtet, zerstört, zerfallen, aber mit Einheit des Geistes und mit vereinter Kraft ist es möglich, das wieder aufzubauen, was niedergefallen wurde. Es erfüllt mich mit Dankbarkeit, zu sehen, daß Einheit in Eurem Bunde besteht. Vergesst niemals die Warnung, die in dem Worte divide et impera liegt und sehet zu, daß dieses Wort niemals auf die Afrikaner Anwendung finden möge. Dann wird unsere Nationalität und unsere Sprache erhalten bleiben und blühen; was ich selbst noch davon erleben werde, steht in Gottes Hand. Unter der englischen Flagge geboren, habe ich nicht den Wunsch, unter ihr zu sterben. Ich habe gelernt, mich mit dem bitteren

Gedanken zu beruhigen, daß ich meine Augen in einem fremden Lande, im Exil, allein, fern von Verwandten und Freunden, die ich niemals wiedersehen werde, schließen muß, in weiter Ferne von der afrikanischen Erde, die ich voraussichtlich niemals wieder betreten werde, in weiter Ferne von dem Lande, dem ich mein Leben gewidmet habe, um es der Zivilisation zu eröffnen, und wo ich die Entwicklung einer Nation sah. Aber diese Bitterkeit wird gemildert, so lange ich an der Ueberzeugung festhalten darf, daß ein einmal begonnener Werk fortgeführt werden wird. Denn dann erfüllt mich die Hoffnung und Erwartung, daß das Ende gut sein wird. So sei es! Aus dem Grunde meines Herzens grüße ich Euch alle. Krüger.

Während der Beisehung wurde ein von König Eduard befohlener Gesäßsalut von 21 Schüssen abgegeben.

An der Beerdigung nahmen Delegierte aus allen Teilen Südafrikas, frühere Mitglieder des Rates und Beamte der Republik, sowie Regierungsvertreter der englischen Regierung und der Kolonien teil. Die Zahl der bei dem Leichenzuge Spalierbildenden wird auf 30,000 geschätzt.

### Tagespolitik.

Die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen werden im Laufe dieser Woche auf den Wunsch Oesterreich-Ungarns in Berlin wieder aufgenommen werden und hoffentlich so schnell zum Ziele führen, daß der Abschluß des Vertrages dem deutschen Volke noch als Weihnachtsgeschenke dargebracht werden kann.

Der französische Abgeordnete de Cassagnac veröffentlicht Erinnerungen an den deutsch-französischen Krieg. Hierbei leistet er sich folgende Sätze: „Offenbar haben die Deutschen Spione gehabt. Bei ihnen zu Lande ist der Spionendienst wunderbar gut organisiert. Die ausgezeichnetsten Offiziere tragen dort kein Bedenken, jene bei uns als niedrig und verächtlich betrachteten Berufe zu versehen. Ihr Ehrenpunkt ist nicht der gleiche wie der unsrige. Einem Franzosen gilt als verwerflich alles, was nicht lauter und klar, reat und billig ist; bei den Deutschen aber heiligt der Zweck das Mittel.“ — Wer die Verhältnisse nur einigermaßen kennt, wird zugeben müssen, daß das, was Herr Cassagnac hier sagt, gerade auf Frankreich paßt. Man erinnere sich nur an die Dreyfußgeschichten.

### Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 15. Dezember.

(Fortsetzung.)

Abg. v. Kiene (Z.) beantragt, die Anstellung des Polizeichefs der Kreisregierung zu unterstellen, wie es der Entwurf der Regierung verlangt hat. Er hält die staatliche Bestätigung namentlich deshalb für notwendig, weil in den großen Städten, insbesondere in Stuttgart, schon in naher Zukunft die Sozialdemokratie die Mehrheit der Wähler und damit im Gemeinderat die Alleinherrschaft erlangen werde. Abg. v. Geh (D. P.) spricht sich gleichfalls für das Bestätigungsrecht der Regierung aus. Ein Antrag Liesching verlangt, daß die Anstellung des Leiters der Ortspolizei nur auf begrenzte Zeit erfolgt. Abg. Röder (D. P.) empfiehlt die Anstellung auf Lebensdauer. Abg. Hausmann-Balingen bekämpft das Bestätigungsrecht der Kreisregierung, das höchstens von politischen Gesichtspunkten aus, wie sie der Abg. v. Kiene geltend gemacht habe, nicht aber organisatorisch gerechtfertigt werden könnte. Einzelne Bemerkungen von sozialdemokratischen Abgeordneten und die Furcht vor der sozialdemokratischen Gefahr, welche Abg. v. Kiene an die Wand gemalt habe, dürfe nicht zu rückschrittlichen Beschlüssen führen. Die Polizeichefs waren nach dem bisherigen Rechtsstande „Hilfsbeamte“, jetzt will sie der Entwurf und der Beschluß der Kommission zu selbständigen Beamten machen. Die Stellung sei nicht klar. Es frage sich, ob der betreffende Beamte vom Gemeinderat und dem Ortspolizeier völlig unabhängig sei. Er beantrage das Wort „Beamte“ wieder durch „Hilfsbeamte“ zu ersetzen. Die Lebenslänglichkeit der Polizeiamtmänner würde angesichts der Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortspolizeier ein Widerspruch sein und möglicherweise den Beamten in seinem amtlichen Verhalten gegen Gemeinde und Publikum ungünstig beeinflussen. Abg. Klotz (Soz.) polemisiert gegen den Abg. v. Kiene, der das rote Seipenspiet zitiert habe. Minister v. Pischel hält das Bestätigungsrecht der Regierung für den Vorstand des Stadtpolizeiamts für unentbehrlich. Abg. Lieching (Sp.) fragt, welche Mißstände sich denn aus den

bisherigen Zuständen, unter denen eine Bestätigung des Polizeivorstandes nicht stattfand, ergeben hätten; man habe gar keine anführen können. Die Bestätigung durch die staatliche Behörde gebe durchaus keine Garantie für eine bessere Qualifikation des anzustellenden Beamten. Der Entwurf der Regierung suche die Autonomie der Gemeinden paragraphenweise zu beseitigen. Minister v. Pischel, sowie die Abg. Kraut und v. Kiene (Zr.) verteidigten nochmals das Bestätigungsrecht der Regierung. Hausmann-Balingen warnt davor, aus Furcht vor der sozialdemokratischen Gefahr die Gemeinden in ihrem Rechte zu beschränken und Einrichtungen zu treffen, welche doch nur geeignet seien, der sozialdemokratischen Agitation neue Angriffe zu bieten, und dadurch gerade das bewirken, was die Verfechter des staatlichen Bestätigungsrechtes verhindern wollten. Eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten und Abg. Rembold-Aalen gab es, als dieser auf die Gemeindevorstände in Gmünd und Ravensburg, die bereits von den Abg. Klotz und v. Kiene erörtert waren, noch weiter eingehen wollten. Der wiederholte Versuch Rembolds, trotz des Widerspruchs des Präsidenten diese Sache zu besprechen, wurde unter steigender Heftigkeit und Zustimmung des Hauses mit Entschiedenheit vom Präsidenten verhindert, bis sich der Abgeordnete endlich widerwillig fügte. In der Abstimmung wurden von allen Abänderungsanträgen nur der Antrag Kiene, welcher die Anstellung des Polizeivorstandes von der Bestätigung der Kreisregierung abhängig macht, gegen die Stimmen der Volkspartei, der Sozialdemokratie, einiger Mitglieder der Deutschen Partei und einiger Zentrumsabgeordneten angenommen. Alle anderen Anträge wurden abgelehnt, der Artikel wurde im übrigen in der Fassung der Kommission angenommen. Nur die Bestimmung für die Dauer der Anstellung der Polizeichefs wurde zurückgestellt bis zur Regelung der Anstellungsverhältnisse der übrigen Gemeindebeamten. Morgen Fortsetzung der Beratung.

Stuttgart, 16. Dezember.

In der weiteren Beratung der Gemeindeordnung wurden die übrigen Artikel, welche die Verwaltung der Ortspolizei behandeln, ohne Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Ebenso die ersten beiden Artikel des Abschnittes über die Rechtsverhältnisse der Gemeindebeamten. Dagegen gab Artikel 191, welcher den Betrieb von Privatgeschäften neben dem Gemeindevorstand einschränkt und teilweise ganz verbietet, zu lebhaften Debatten Anlaß. Die Uebernahme eines Nebenamtes oder einer Nebenbeschäftigung kann nach diesem Artikel durch den Dienstvertrag von der Zustimmung des Gemeinderats abhängig gemacht werden. Der Betrieb eines Wirtschaftsgewerbes oder eines gemischten Warenhauses soll nach den Kommissionsbeschlüssen den Ortspolizeier und Anwälten (Beitretenden der Schulheisen in Teilgemeinden), derjenige des Wirtschaftsgewerbes aus den Gemeindepflegern unversagt werden. In der Debatte wurde mehrfach über die Mißstände geklagt, welche sich durch den Betrieb von Privatgeschäften neben dem Gemeindevorstand für die Gemeindevorstände ergeben hätten. Minister v. Pischel sprach sich dafür aus, daß die Rückwirkung auf die jetzt im Amt befindlichen Ortspolizeier, soweit der Betrieb gemischter Warenhäuser in Betracht kommt, ausgeschlossen wird. Es wäre eine solche Rückwirkung unbillig. Der Wirtschaftsbetrieb war den Ortspolizeier bisher schon unterstellt. Abg. Hausmann-Balingen hält es für unmöglich, den Betrieb eines Privatgeschäfts neben dem Gemeindevorstand für die neugewählten Ortspolizeier als unbillig zu verbieten, ihn den im Amt befindlichen Ortspolizeier aber zu gestatten. Um keine zu großen Härten für diese Ortspolizeier entstehen zu lassen, solle man eine gewisse Uebergangszeit festsetzen, etwa bis zum Jahre 1908. Man dürfe nicht aus Willkür gegen die Ortspolizeier gegenüber den Bürgern, die einem ungehörigen Drucke ausgeht gewesen seien, unbillig verfahren. In der Abstimmung wurde die Entscheidung über die Frage der Rückwirkung vertagt bis zur Beratung der Uebergangsbestimmung des Gesetzes im übrigen der Artikel nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen mit der Aenderung, daß den Gemeindepflegern auch der Flaschenabverkauf verboten wird. Nach einem ausführlichen Referat des Abg. Nieder über die in Artikel 194 getroffene Regelung der Anstellungsverhältnisse der Gemeindebeamten wurde die Sitzung auf Samstag vertagt.

### Landesnachrichten.

\* Calw, 16. Dezbr. In Stammheim ist in vergangener Nacht der Maurer Forzel bei Beschädigung eines Bauwerkes vor dem Angriff durch den Maurergesellen Walz von diesem durch Stiche in den Unterleib und Kopf lebensgefährlich verletzt worden. Der Täter ist in Haft.



(1) **Südingen**, 17. Dez. Der am 20. April d. J. wegen Depotunterschlagung und Betrugs flüchtig gegangene und in Dresden verhaftete Bankier Täger wurde heute vom Schwurgericht zu der Gesamtzuchthausstrafe von 2 Jahren und 2 Monaten verurteilt. Mildernde Umstände wurden verteidigt, aber an der Unterzuchthausstrafe 6 Monate abgerechnet.

(2) **Stuttgart**, 17. Dez. Zusammenstellung der ersten Kammer. Nach langen Wochen, die seit der Beendigung der eigentlichen Protestversammlungen vergangen sind, ohne daß man von einem praktischen Erfolg hörte, erzählt man jetzt Näheres über die Grundlage für weitere Verhandlungen und die Zusammenstellung der ersten Kammer, wie sie geplant ist. Der „Reklar“ brachte zuerst die Meldung, im Großen und Ganzen wenigstens, zutreffend. Der ersten Kammer sollen demnach angehören: 4 Prinzen, 20 Ständeherrn, 6 vom König gewählte Mitglieder, 6 Ritter, 2 Prälaten; außerdem sollen ihr angehören: der Präsident des Konstituentenrats, der Präsident der Landesfinanzen, der Bischof, der älteste Domkapitular, der Kanzler der Landesuniversität, der Rektor der Technischen Hochschule und je ein Vertreter der Landwirtschaft, des Handels, des Handwerks und der Arbeiterschaft. Die beiden letzteren sind von den Handwerkskammern bzw. durch die zukünftige Arbeiterkammer zu wählen. Zusammen 48 Mitglieder. Die Zusammenstellung der zweiten Kammer soll folgende sein: Die Abgeordneten der Oberämter, die der guten Städte, dazu noch 3 der Stadt Stuttgart und 19 durch Kreiswahlen zu wählende, zusammen 93 Abgeordnete. Diese Angaben entsprechen übrigens den Wünschen, wie sie bereits in den Protestversammlungen der bürgerlichen liberalen Parteien von Anfang an geäußert worden sind.

(3) **Stuttgart**, 18. Dez. Ueber die Bahnhofsfrage in Stuttgart verläutet, daß 3 Pl. von der Generaldirektion der Eisenbahnen die Denkschrift ausgearbeitet wird, welche der den Ständen zu machenden Vorlage beigegeben werden soll. Wohin der künftige Bahnhof zu liegen kommen wird, kann noch nicht mitgeteilt werden, doch liegt die Vermutung nahe, daß er in der Hauptsache auf dem alten Plage bleibt.

(4) **Berlin**, 18. Dez. General v. Trotha meldet aus Windhuk: Seit dem Patrouillengefecht bei Swartwater am 2. Dezember vermisst Sergeant Wilhelm Hermann, Reiter Otto Stobbe, Reiter Julius Schowranzky. Gefreiter Max Fischer ist aus Unvorsichtigkeit eines Kameraden durch einen Schuß in die rechte Achselhöhle verwundet.

### Ausländisches.

(5) **Tanger**, 17. Dez. Der marokkanische Minister des Auswärtigen Mohammed el Torres teilte dem französischen Gesandten mit, daß die marokkanische Regierung sich für die Sicherheit der französischen Mission nicht verbürge, falls diese von Tanger nach Fez abreise. Die Mission begibt sich zu Wasser von Tanger nach Larache und reist von dort über Land, wahrscheinlich am 20. Dezember weiter.

(6) **Moskau**, 18. Dezbr. Heute vormittag sammelte sich in der Hauptstraße eine etwa 3000 Menschen zählende, hauptsächlich aus Studenten und Studentinnen bestehende Menge unter Absingen revolutionärer Lieder an. Die Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, wurde nicht befolgt, sondern die Menge bedrohte die Polizei, worauf diese einige blinde Revolvergeschosse abgab. Da die Menge trotzdem weiterlärmt, wurde sie von der Polizei mit blanker Waffe und von Kosakenabteilungen mit Kagaiken aneinander getrieben und begab sich weiter lärmend in die Nebenstraßen. Das Publikum verhielt sich gegen die Demonstranten feindselig.

### Lesefrücht.

Denken, was wahr, und fühlen, was schön ist:  
Darin erkennet der Geist das Ziel des vernünftigen Lebens.

### Fein gesponnen

Kriminalroman v. Lawrence J. Lynch. — Deutsch v. E. Kramer

(Fortsetzung.)

Charly Jenkins sah unterdessen, in sein Gesicht ergehen, in seiner Zelle. Alle Anstrengungen Scharffs von der einen und Fannys von der anderen Seite, ihm Mitteilungen über sein Vorleben abzuladen, blieben erfolglos. Er erkannte die Gefahr seiner Lage vollkommen, aber da man ihm seine Angaben darüber, wie er in den Besitz der Schmuckfächer gekommen, nicht glauben wollte, so konnte er sich auch doch nicht entschließen, über seine Vergangenheit etwas zu sagen. Man würde ihm auch hierin nicht glauben, und er hatte keinen Freund, der seine Aussagen bezeugt hätte. Er war des Mordes bezichtigt, die Umstände sprachen gegen ihn, und er hatte oft gehört, daß unschuldige Menschen hingerichtet worden waren. Dies Schicksal würde auch ihn treffen, und er hatte sich damit abgefunden.

Als eines Tages wieder ein vergebliches Verhör mit ihm angestellt worden war, sagte Scharff zu seinem Wärter: „Können Sie jenen zu ihm, der ihn sprechen will — aber verschweigen Sie nicht, mir über alle Besuche zu berichten, die er empfängt.“ Und um ganz sicher zu gehen, ließ Scharff jeden genau überwachen, der Interesse für seinen Gefangenen an den Tag gelegt hatte.

Die Zirkus-Fanny war die erste, die kam. Sorgfältig von Carnow gedrillt, wählte sie auf jede Frage, die ihr von den Beamten vorgelegt wurde, eine passende Antwort. Charly Jenkins freute sich wohl über den Besuch

### Der russisch-japanische Krieg.

\* Einem ausführlichen Telegramm aus Tokio entnehmen wir das folgende: Zwei von den japanischen Torpedobootzerstörern, die den Angriff auf das im Außenhafen von Port Arthur liegende russische Kriegsschiff „Sebastopol“ unternahmen, wurden von den Strandbatterien in den Grund geschossen. Als die beiden Zerstörer in Begleitung von vier Torpedobooten durch die Dunkelheit vorwärts dampften, wurden sie plötzlich von den Scheinwerfern der Russen entdeckt und heftig beschossen. Ungeachtet des fürchterlichen Feuers drang die japanische Flotille weiter vor. Ein in den Munitionsraum des einen Zerstörers gedrungenes Geschos führte eine fürchterliche Explosion herbei. Das kleine Fahrzeug wurde in die Luft geschleudert. Ein zweiter Torpedobootzerstörer sank, von mehreren Geschossen getroffen, in drei Minuten in den Grund. Die Torpedobooten lehrten nun zurück, worauf die Russen das Feuer einstellten. Durch Schwimmen und Anklammern an Brettern und Planen suchten sich die unglücklichen Mannschaften der beiden vernichteten Zerstörer bis zum Eintreffen von Rettung über dem Wasser zu halten und traurige, verzweifelte Hilferufe durchhallten die dunkle Nacht. Da die Stelle, an welcher die Unglücklichen mit dem Tode rangen, im Bereiche der feindlichen Geschütze lag, konnte Hilfe nicht gebracht und von der gesamten 150 Mann starken Besatzung auch nicht ein einziger gerettet werden. Ein dritter Torpedobootzerstörer endlich lief auf eine russische Mine auf und wurde in demselben Augenblick in die Luft geschleudert.

Ueber die Kämpfe um den 203-Meter-Hügel berichten Londoner Blätter aus Tschifu, daß bei einem der Kämpfe um diesen Hügel die Japaner 12 000 Mann in zwei Stunden verloren. Die Leichen lagen bald in großen Haufen über einander. Nach den ersten Angriffen mußten die Japaner über die Leichen ihrer Kameraden vorwärts marschieren. In vielen Fällen waren sie auch gezwungen, über verwundete Kameraden, die der Tod noch nicht erlöst hatte, rücksichtslos vorzugehen, da die Verwundeten nicht so schnell geborgen werden konnten, wie sie niedergebrestet wurden.

Ueber General Stössel, den unerschütterlichen Kommandanten Port Arthur liegen mehrere Nachrichten vor. Die einen behaupten, der General habe eine zweite, jedoch ungeschworene Verwundung durch einen Gewehrerschuß erhalten, die frühere Kopfverwundung heile aus. Die andere, der General habe Port Arthur heimlich verlassen und sich in Tschifu in Sicherheit gebracht, hat gelogen wie telegraphiert.

Auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatz erhalten die Russen fortgesetzt so große Verstärkungen, daß sie heute schon den Japanern an Zahl überlegen sind. Im Verlaufe der beiden kommenden Monate wird sich das Verhältnis noch mehr zu Gunsten Russlands gestalten. Ein Zurück gibt es für die Russen dort nicht mehr.

Der Befehlshaber der zweiten Armee, General Gripenberg, erließ einen Tagesbefehl an die Truppen folgenden Inhaltes: „Ich bin sicher, daß Ihr dem Feinde nicht nachgeben werdet. Ein Rückzug wird nicht mehr stattfinden. Wenn jemand seine Position aufgibt, so tötet ihn, wenn ich den Rückzug befehle, so tötet mich.“

Die Petersburger Meldungen wissen wollen, ist unter den Japanern die Beri-Beri-Krankheit ausgebrochen, die täglich bis 50 Opfer fordert.

Der Daily Mail zufolge werden Tausende von Tonnen des gefährlichsten Explosivstoffes von London nach dem fernen Osten geschmuggelt. Die Explosivstoffe werden in Schleppern bis zur Mündung der Themse genommen und dort auf Dampfer umgeladen. Ein zufälliger Zusammenstoß mit einem dieser Schlepper auf der Themse, könnte einen großen Teil Londons vernichten. Die Explosivstoffe

werden in den Schleppern mit Heu bedeckt und sehen deshalb ganz harmlos aus. Das erwähnte Blatt fordert die Regierung auf, den gefährlichen Schmuggel zu unterdrücken.

**Japan setzt seine Rüstungen mit Aufbietung aller Kraft fort.** Sein Parlament bewilligte soeben einstimmig die Regierungsforderung von 100 Mill. Yen zu Kriegszwecken. Neuerdings haben die Japaner auch einige Unterseeboote erworben, die wahrscheinlich dazu bestimmt sind, beim Empfang der Ostsee-Flotte des Admirals Roschidschewski eine Rolle zu spielen.

(7) **Petersburg**, 18. Dez. Wie Stössel in einem Telegramm vom 2. Dez. meldet, wurde der 12tägige Sturm auf die Festung in der Nacht zum 2. Dezember endgültig zurückgeworfen. Stössel erklärt, dies sei bis jetzt der heftigste Sturm gewesen. Die Japaner sollen nach Aussage von Gefangenen und Chinesen nicht weniger als 20 000 Mann verloren haben.

Unter dem 6. Dezember meldet Stössel: Im Kampfe um den hohen Berg, den die Japaner, nachdem im Laufe des Tages drei Angriffe abge schlagen waren, am Abend des 6. Dezember nahmen, wurden der Inspektor der Hospital-Schiffe, General Jeopitski, und der Oberleutnant Batusow verwundet. Ein weiteres Telegramm vom 10. Dez. meldet, daß die im Hafen liegenden Schiffe durch die 113tägigen Bomben der Japaner litten und daß General Jeopitski seinen Wunden erlegen sein.

(8) **Petersburg**, 18. Dezbr. Wie General Stössel dem Kaiser unter dem 25. Nov. meldet, griffen die Japaner am 20. Nov. nach einem verstärkten Bombardement eines der Forts der Nordostfront an, wurden aber zurückgeschlagen. Vom 21. bis 23. Nov. bombardierten sie die Forts heftig und überschritten trotz großer Verluste die Gräben zweier Forts in der Nordostfront. Am Abend des 23. November griffen die Japaner, nachdem sie das Feuer verstärkt hatten, einige Befestigungen an und bemächtigten sich eines Teils der Schanzen, wurden aber durch einen heftigen Bajonettkampf niedergeworfen. Um 2 Uhr morgens des folgenden Tages war der Kampf beendet, und die Truppen konnten sich an die Ausbesserung der durch das Bombardement angerichteten Beschädigungen machen. Alles ist in unserem Besitz geblieben. Unsere Verluste sind gering. Die Japaner haben vom 20. bis 24. Novbr. mehr als 2000 Mann verloren. Stadt und Hafen werden täglich beschossen. Ein Teil der Gebäude ist zerstört. Der Hafen hat gelitten. Die Stimmung der Garnison ist ausgezeichnet.

(9) **Tokio**, 18. Dez. Reutermeldung. Nachrichten zufolge die von der Port Arthur belagernden Armee hier eingetroffen sind, ist der Sewastopol 10 mal von Torpedos mit vollem Erfolg getroffen worden. Sie liegt auf Grund und ist wahrscheinlich vollkommen unbrauchbar.

(10) **Tschifu**, 18. Dez. Reutermeldung. Major Wizenoff, der an dem Kampf um den 203-Meter-Hügel teilnahm und gestern hier eintraf, berichtet, daß dieser Kampf der heftigste und blutigste bisher in diesem Krieg gewesen sei. Die Japaner erlitten ungeheure Verluste. Sie fielen kompagnieweise, stürzten aber immer wieder an, um den Gipfel zu nehmen. Schließlich wurden sie durch das Feuer anderer Forts gezwungen, sich zurückzuziehen. Dann aber stürzten sie zum 2. und 3. mal an. Der Fahnenträger wurde getötet, ebenso 8 andere Japaner, die nach einander die Fahne ergriffen hatten. Bei dem 3. Ansturm steckten die Japaner das in der Nähe angehäufte Holz und Kohlen in Brand. Der Wind trug die Flamme und den Rauch gegen die Russen, welche gezwungen waren, sich zurückzuziehen. Wizenow berichtet ferner, in Port Arthur sei alles ruhig. Die Garnison erwarte in 10 Tagen die Ankunft des holländischen Geschwaders.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altenfeld.

Fanny; aus seinen feierhaft leuchtenden Augen fielen schwere Tränen, aber er blieb auch ihr gegenüber verschlossen.

„Ich habe Ihnen erzählt, wie ich zu dem Dyringe gekommen bin,“ sagte er im Laufe des Gesprächs. „Und sie haben mich ausgelacht. Warum soll ich sagen, wer ich bin? Wenn ich auch wirklich einen anderen Namen als Charly Jenkins habe, warum soll ich ihn jetzt mit Schande bedecken? Meinen Sie, meine alten Freunde — wenn ich wirklich welche hätte — würden mir dankbar dafür sein?“

Als Fanny Carnow am anderen Tage von ihrem resultatlosen Besuche berichtete, bemerkte sie:

„Der arme Junge sieht schlecht aus; das viele Hungern, die Angst und Sorge, und besonders, daß ihm jetzt aller Whisky entzogen wird, machen ihn krank.“

Sie hatte Recht. Charly Jenkins verfiel in ein langdauerndes Fieber, und als der zur Verhandlung gegen ihn festgesetzte Tag heran kam, lag der Angeklagte bewußtlos auf seinem Lager.

### Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Für Rufus Carnow folgte eine schlimme Zeit; Charly Jenkins hatte sich wohl wieder etwas erholt, er war nicht krank genug, um zu sterben, aber ebensov wenig im Stande, aufzustehen und sich hinrichten zu lassen.

Einmal hatte Carnow, als Seelforger verkleidet, den Gefangenen aufgesucht, um einen Eindruck von seiner Persönlichkeit zu gewinnen; auch Joseph Vorjen hatte er allwöchentlich einen Besuch abgestattet, aber der Wahnsinn hier und das Fieber dort wollten nicht weichen, und der Detektiv fing an, an der Schwierigkeit seiner Aufgabe und der Untätigkeit, zu der er verdammte war, zu verzweifeln.

Inzwischen war Steinhoff in New-York um so beschäftigt.

Raum war er dort angekommen, so suchte er seinen Freund Jones auf und erfuhr auch sofort den Grund, der den Reporter zu einem Telegramm veranlaßt hatte.

„Ich wußte, daß Du nicht zögern würdest, Dick,“ redete er Steinhoff, mit dem er von Jugend auf befreundet war, an. „Ich habe, wie Du es wünschtest, die Theaterbureau nach der verschwundenen Dame abgesehen und bei Willens eine Spur gefunden. Direktor Willens, der ein ganz geriebener Burche ist, verhandelt stets persönlich mit allen Bewerberinnen, die ein vielversprechendes Aussehen haben. Als ich ihm die Photographie zeigte, erkannte er sie sofort. Das Original hatte vor zwei Tagen um ein verächtliches Engagement gebeten. Er hatte ihr gesagt, daß ein neues Ausstattungsstück in Szene gehen sollte, bei dem eine große Anzahl Damen gebraucht würden; sie möchte sich nach Ablauf einer Woche wieder melden.“

„Und ist die Woche schon um?“ fiel Steinhoff schnell ein.

„Morgen ist der letzte Tag. Du kommst aber gerade zur Zeit! Du wußt natürlich gleich mit Willens sprechen?“

„Ja. Je eher, desto besser. Hinterließ die Dame keine Adresse bei dem Direktor?“

„Nein. Wie der alte Fuchs meint, tun daß die jungen Mädels selten. Nun, Dick, höre! Wieviel wußt Du mir von der Sache anvertrauen?“

„Alles!“ lachte Steinhoff.

Am Abend desselben Tages machten die Freunde Mr. Willens, dem Direktor eines der größten Theater New-Yorks, einen Besuch.

Es wurde Steinhoff nicht schwer, einem Manne wie Mr. Willens, die Bedeutung seines Anliegen klar zu machen, und der Direktor sicherte seine Hilfe zu.

„Ich bin gespannt, ob sie bei Ihnen eintreten wird,“ bemerkte Steinhoff.

„Das hoffe ich sicher,“ erwiderte der Direktor. „Die junge Dame sprach so bestimmt, daß ich glaube, es war ihr Ernst mit ihrem Wunsche!“

(Fortsetzung folgt.)

## Altensteig-Stadt. Bürgerauswahlwahl.

Nach Art. 9 des Gesetzes vom 21. Mai 1891 betr. die Verwaltung der Gemeinden u. hat die Hälfte des Bürgerauswahls am 31. Dezbr. 1904 auszutreten bestehend aus folgenden Mitgliedern:

- 1) **Bähler Friedrich**, Kleiderhändler (in Folge seiner Wahl in den Gemeinderat schon am 31. Dezbr. 1903 ausgeschieden).
  - 2) **Krambruster Karl**, Rotgerber
  - 3) **Bauer Karl**, Bäcker und Wirt (am 2. April 1904 †)
  - 4) **Schaible Louis**, Uhrmacher
  - 5) **Schneider Georg**, Sipler und Baumat.-Händler.
- Außerdem sind vor Ablauf der gesetzlichen Amtsdauer ausgeschieden und daher Ersatzmänner für sie, auf den Rest ihrer Dienstzeit (2 Jahre bis 31. Dezbr. 1906) zu wählen:

- 1) **Luz Karl**, Rotgerber, (1903 in den Gemeinderat gewählt)
  - 2) **Genzler Karl**, Sattler, (am 18. Dez. 1904 gestorben).
- Es sind daher auf die Dauer von 4 Jahren 5 Mitglieder und auf die Dauer von 2 Jahren 2 Mitglieder neu zu wählen. Von den Gewählten erscheinen diejenigen als für die Dauer von 2 Jahren gewählt, welche die meiste Stimmenzahl auf sich vereinigen.

**Wahlberechtigt und wählbar** sind nach den Bestimmungen des Gesetzes, betr. die Gemeindeangehörigkeit, vom 16. Juni 1885 mit den hienach bezeichneten Ausnahmen diejenigen männlichen Bürger welche im Gemeindebezirk wohnen, das fünfundschwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und daselbst Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen oder wenigstens Wohnsteuer entrichten, oder wenn sie gefordert würden, zu entrichten hätten, sowie die außerhalb des Gemeindebezirks wohnenden, 25 Jahre alten männlichen Bürger, welche in demselben mit Staatssteuer aus Grundeigentum, Gebäuden oder Gewerben im Mindestbetrage von 25 Mk. veranlagt sind.

**Dauernd** ausgeschlossen von der Wählbarkeit (nicht auch vom Wahlrecht) sind alle zu einer Zuchthausstrafe verurteilten Personen.

**Zeitweise** vom Wahlrecht und von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind diejenigen Bürger:

1. welche unter Vormundschaft stehen;
2. welchen die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter aberkannt worden sind, während der Dauer des Verlustes dieser Rechte, oder welchen die bürgerlichen Ehren- und die Dienstrechte entzogen worden sind, solange diese nicht wieder hergestellt sind;
3. gegen welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens das Hauptverfahren eröffnet ist, wenn nach Entscheidung der Strafkammer des Landgerichts als wahrscheinlich anzunehmen ist, daß die Verurteilung die Entziehung der Wahl- und Wählbarkeitsrechte zur Folge haben werde;
4. über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens;
5. welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im laufenden oder leztvorangegangenen Rechnungsjahre bezogen und diese zur Zeit der Wahl nicht wieder erstattet haben;
6. welche, obwohl sie mindestens vier Wochen vorher speziell gemahnt wurden, mit Bezahlung der vordaher bezichtigten Steuern aus einem der leztvorangegangenen drei Rechnungsjahre mehr als neun Monate nach Ablauf des Rechnungsjahrs, in welchem dieselben fällig geworden sind, noch ganz oder teilweise im Rückstande sind, und auch keine Stundung dafür erhalten haben, bis zur Bereinigung des Rückstands;
7. welche wegen verweigerter Annahme oder verweigerter Verschönerung eines Gemeindefamts vom Gemeinderat der gemeindefamtsbürgerlichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte für verlustig erklärt worden sind, auf die Dauer dieses Verlustes.

Von der Wählbarkeit sind nach Art. 9 des Ges. vom 21. Mai 1891 ferner ausgeschlossen: Die Mitglieder des Gemeinderats und die auf Lebensdauer oder auf einen festbestimmten Zeitraum angestellten Gemeindebeamten.

Die Liste über die wahlberechtigten Personen ist vom 22. ds. Mts. an auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt.

Einsprüche gegen die Wählerliste, sei es wegen Uebergehens eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtberechtigten, sind bis zum 27. d. Mts. bei dem Gemeinderat vorzubringen. Die Versammlung dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahlhandlung nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberechtigte auf offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht aufgenommen wurde.

Die Wahl selbst findet am **Donnerstag den 29. Dezember l. J.** auf dem Rathhause vor der Wahlkommission von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr nachmittags statt. Die Abstimmung geschieht geheim. Jeder Wähler hat persönlich einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen, auf welchem die Gewählten verzeichnet sind.

Wenn an dem festgesetzten Wahltag nicht mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, muß zur Fortsetzung der Wahl ein neuer Termin anberaumt werden.

Den 19. Dezbr. 1904.

Stadtschultheißenamt  
Weller.

Altensteig.

Große Auswahl schöner und willkommener  
**Weihnachts-Geschenke**

empfehlen die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lauf.

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.  
Der  
**Kalksteinlieferungs-  
Aktord**  
ist genehmigt.

**Museum Altensteig.**  
Dienstag den 20. Dezbr. 1904  
abends 8 Uhr  
im Saal des grünen Baums  
**Weihnachts-  
Unterhaltung**  
mit Theater, Gabenverlosung und Tanz.  
Lose nur für Mitglieder im Saal.  
Der Ausschuss.

**Reizvolle  
Weihnachts-  
Geschenke**

bietet mein großes Sortiment mit aparten Neuheiten in

**Bierservice  
Weinservice  
Kaffeeservice  
Liqueurservice  
Eierservice  
Rauchservice**  
außerdem

**Geräte und  
Gebrauchs-  
Gegenstände**  
aller Art

aus  
**Glas  
Porzellan  
Steingut  
Steinzeug**  
und  
**braunes Geschirr**  
zu enorm billigen Preisen

**C. W. Lutz  
Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

Altensteig.  
**Kinder-  
Schlitten  
Schlittschuhe  
Eissporen**

billigst bei  
**W. Beerli.**

Berned.  
Einen neuen doppelten  
**Kleiderkasten**  
gut gearbeitet, sowie eine  
**Bettlade**  
verkauft

fr. Hutz  
Schreiner.

## Ausstellung der Handarbeiten

unserer Schülerinnen findet wieder statt im Zeichenaal am  
**Thomasfeiertag, 21. Dezember**  
von früh 10 Uhr bis abends 5 Uhr.  
Jedermann ist zum Besuch herzlich eingeladen.  
Altensteig, 19. Dezember 1904.

Ortschul-aufsicher:  
Brenninger.

Altensteig, den 18. Dez. 1904.

## Todes-Anzeige.



Tieferschüttert geben wir allen teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

**Karl Genzler**  
Sattler & Tapezier

heute früh nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 57 1/2 Jahren sanft in dem Herrn einschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Gattin:  
**Marie Genzler**, geb. Steiner  
der Sohn:  
**Wilhelm Genzler** mit Frau.

Beerdigung: Dienstag mittag 1/3 Uhr.

Altensteig.

## Neujahrskarten

empfehlen in größter und schönster Auswahl zu billigen Preisen.

**Fr. Grossmann**  
Buchbinder.

Altensteig.  
Auf

## bevorstehende Weihnachten

empfehle mein Lager in:

Schulranzen, Koffer u. Taschen, Damenhandtaschen, Damenkurier-taschen, Damengürtel, Kellner-innentaschen, Rucksäcke, Bettvorlagen, Hosenträger, Sopha-tissen, Schlummerrollen, Kinderwagen, Sportwagen, Puppenwagen, Briestaschen, gepolsterte Fußschemel

Bugleich empfehle mich im

**Anfertigen und Umarbeiten  
von Betten und  
Polster-Waren**

aller Art und sichere prompte und reelle Bedienung zu.  
Achtungsvoll!

**Karl Lutz**  
Sattler & Tapezier.

**Altensteig.**

**Einladung.**

Alle im Jahre 1844 Geborene von hier und Umgebung und deren Freunde werden zu einem gefälligen Beisammensein auf

**Mittwoch, den 21. ds. Mts., abends 6 Uhr**

in das Gasthaus zur Linde hier freundlichst eingeladen.

**Mehrere 1844ger.**

**Altensteig.**

Da mir von einer der größten Cigarren-Fabriken  
**P. J. Landfried, Heidelberg**  
für hiesigen Platz der Alleinverkauf:  
**Feinster**  
**Qualitäts-Cigarren**

übertragen wurde, so erlaube mir nachstehende Marken den  
wertigen Rauchern zu offerieren:

Handel-Markte-Pill	Bl. Nr. I	100 Stück	M. 3.—	6 Stück	20 Pf.
	Bl. " II	100 " "	3.50	6 " "	25 " "
	Bl. " III	100 " "	4.50	6 " "	30 " "
	Bl. " IV	100 " "	5.50	6 " "	35 " "
	Bl. " V	100 " "	6.25	6 " "	40 " "
	Bl. " VI	100 " "	7.25	6 " "	45 " "

Für die Herren Wirte Vorzugspreise.

Gleichzeitig bringe mein großes Lager in  
**Cigaretten und Cigarren**  
verschiedener erstklassiger Fabrikate und Preislagen  
in empfehlende Erinnerung.

sowie  
**elegante Weihnachtspackungen**  
in Nischen à 25 und 50 Stück.

**Chr. Burghard jr.**

**Familien- und**  
**Abreiss-Kalender**

empfehlen die  
**W. Nieker'sche Buchhandlung**  
S. Lauk.

**Altensteig.**

**Schweinemastpulver**  
(vorzügliches Mittel, die Fleisch-  
der Schweine zu vergrößern, jedoch  
solche im Gewicht sehr rasch zu-  
nehmen), empfiehlt in Paletten à  
1 Pfd. zu 75 Pfg.

**S. Schneider.**

NB. Ferner empfehle ich:

**Glyral**

vorzügliches Mittel gegen Motten  
und Mäuse in Dosen à 50 Pfg.  
und 90 Pfg.

der Obige.

**Heinrich Zellner's**  
**echter**  
**Kräuter-Liqueur**

Fabrik: Hof. i. B., ärztl. empf.,  
berühmt d. seine magenstärkend. Be-  
standteile und angenehmen aromatis-  
Geschmack, ist unstreitig einer der  
besten u. preiswertesten Magen-  
und Tafel-Liqueure.

Erhältlich in Altensteig bei Fr.  
Blais.

**Altensteig.**

Wegen Verheiratung meines seit-  
herigen Dienstmädchens suche ich  
bis Lichtmeh ein fleißiges, ordent-  
liches

**Mädchen**

Frau Entz  
zu den 3 Kömigen.

**Börnersberg.**

**Eine**  
**Bäckerbackmulde**  
und einen  
**Brauntweinhafen**  
hat zu verkaufen  
**Gottlieb Schad.**

**Verlaufen**

hat sich am 15. ds. Mts. mein  
**4 Monate alter, Deutscher**  
**Schäferhund**  
— Zell — wollfarbig von Martins-  
moos aus. Vor Kauf wird gewarnt.  
Um sachdienliche Mitteilung bittet  
**Stadtschulth. Müller**  
in Reubulach.

**Abbitte!**

Unterschiedener nimmt die in der  
"Sonne" in Simmersfeld über die  
Ehefrau des Georg Adam Alber  
Bauer in Fünfbrunn beleidigenden  
Ausagen reuevoll zurück.

**Fünfbrunn, 16. Dezbr. 1904**  
**Jacob Bürkle**  
Bauer.

**Altensteig.**

Am **Mittwoch** (Thomasfeiertag)  
**Speck- und**  
**Zwiebelkuchen**

bei  
**Friedrich Lent**  
zum Schiff.

Mein  
**Mehllager**  
in allen Sorten Kunstmehl  
bringe in empfehlende Erinnerung.  
der Obige.

**Altensteig.**

**Normalhemden**  
**farbige Hemden**  
**Unterleible**  
**Unterhosen**  
**Kragen & Cravatten**  
**Brüsten und**  
**Manfchetten**  
**Sosenträger**  
**Knabenanzüge**  
**Podenjoppen**

empfehlen billigst  
**Freih. Wismann.**

**Pfalzgrafenweiler.**

**1 Orchestrion**  
mit 2 Walzen, 14 Stücke spie-  
lend, in Glaskasten, hat billigst  
zu verkaufen

**Wilh. Seitz**  
Uhrmacher.

**Briefbeschwerer**  
**Albums**  
**Lampenschirme**

empfehlen die  
**W. Nieker'sche**  
Buch- und Schreibwarenhandlung.

In Altensteig zu  
haben bei Friedrich  
Blais, Conditior.

**Steck's**  
**Kloster-**  
**Tropfen**  
(feinster Magenbitter)  
fördern die Verdauung,  
regen den Appetit an,  
lösen den Magen u. sind v.  
angenehmem Geschmack.

**Gestorbene.**

Altensteig, 18. Dez. Karl Denker, Sattler,  
57 Jahre, 9 Monate und 4 Tage.  
Pforzheim: Georg Dengler, Schullehrer  
a. D. 72 Jahre.  
Stuttgart: Rudolf Paulus, Coerlinge-  
neur, 82 Jahre.  
Hollerbach: Theodor Schweizer, Stadt-  
pfarer, früher in Fachsenfeld und Gatten,  
58 Jahre.

**Altensteig.**

**Christian Krauss**

empfehlen  
**Schirme**

Cravatten, Kragen  
Hemden, Unterhosen

Unterröcke, Schürzen  
u. Corsetten u.

Hauben, Mützen, Schultertücher  
Belztragen

Wolldecken  
Bettüberdecken.

**Altensteig.**

**Neujahrs-Karten**

empfehlen in schöner Auswahl zu  
billigen Preisen  
**Th. Schuller Bw.**  
Buchbinderei.

**Altensteig.**

**Auf Weihnachten**

bringe in empfehlende Erinnerung  
**Stühle aller Art**

Kinderstuhl, Arbeitstisch, Serviertisch  
Bücherständer, Handtuchhalter  
Galerien und Spiegel, Lausstühle  
für Kinder, — Garderobehalter.

Achtungsvollst  
**M. Kalmbach, Möbelschreinerei.**

**Tintenzeuge Brief-Kassetten Notizbücher**  
**Visitenkartentäschchen**

empfehlen die **W. Nieker'sche Schreibwarenhandlung, S. Lauk.**

**Grosse Auswahl geschmackvoller**

**Weinachts- und**

**Neujahrsglückwunschkarten**

empfehlen die  
**W. Nieker'sche Buch- & Schreibwarenhandlung, S. Lauk.**

